KONZEPTION

Kindergarten

Rappelkiste



Waldkappel





Kindergarten „Rappelkiste“
Europaring 1
37284 Waldkappel
Telefon: 05656/1066
E-Mail: kigarappelkiste@waldkappel.de
E-Mail: sabine.frackmann@waldkappel.de

Träger der Einrichtung:
Magistrat der Stadt Waldkappel
Leipziger Straße 34
37284 Waldkappel
Tel.: 05655 9897 0
E-Mail: rathaus@waldkappel.de

Oktober, 2026



Grußwort des Bürgermeisters



Liebe Kinder, liebe Eltern,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,

eine Kindertagesstätte ist weit mehr als ein Ort, an dem Kinder betreut werden. Sie ist ein Ort des Ankommens, des Entdeckens, des Lernens und des gemeinsamen Miteinanders. Hier werden Kinder in einer wichtigen Phase ihres Lebens begleitet, in der sie ihre Persönlichkeit entwickeln, Freundschaften schließen und erste Erfahrungen mit Gemeinschaft und Verantwortung sammeln.

Mit der vorliegenden neuen Konzeption der Kindertagesstätte „Rappelkiste" wird deutlich, welchen hohen Stellenwert die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung hat. Eine gute Konzeption schafft Orientierung und beschreibt zugleich, welche Werte, Ziele und pädagogischen Grundsätze das tägliche Handeln bestimmen. Sie bildet damit eine wichtige Grundlage für eine verlässliche und zeitgemäße Betreuung unserer Kinder.

Besonders wichtig ist dabei der Blick auf jedes einzelne Kind. Kinder sind neugierig, wissbegierig und einzigartig. Sie bringen unterschiedliche Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnisse mit. Ihnen Raum zu geben, ihre eigenen Stärken zu entdecken und sie auf ihrem Weg zu selbstständigen und selbstbewussten Menschen zu begleiten, ist eine verantwortungsvolle Aufgabe. Die neue Konzeption zeigt, dass die „Rappelkiste" diesen Anspruch mit Leben füllen möchte.

Mein besonderer Dank gilt deshalb dem gesamten pädagogischen Team, das jeden Tag mit viel Engagement, Geduld und Herzblut für unsere Kinder da ist. Ebenso danke ich den Eltern für das Vertrauen und die konstruktive Zusammenarbeit. Eine gute Kindertagesbetreuung gelingt vor allem dann, wenn Erzieherinnen und Erzieher, Eltern und der Träger vertrauensvoll zusammenarbeiten und gemeinsam das Wohl der Kinder in den Mittelpunkt stellen.

Als Stadt Waldkappel ist es uns ein wichtiges Anliegen, gute Rahmenbedingungen für Familien zu schaffen und unsere Kindertagesbetreuung kontinuierlich weiterzuentwickeln. Die „Rappelkiste" ist ein wichtiger Bestandteil unserer Gemeinschaft und ein Ort, an dem Zukunft gestaltet wird – denn die Kinder von heute sind die Bürgerinnen und Bürger von morgen.

Ich wünsche der Kindertagesstätte „Rappelkiste“ mit ihrer neuen Konzeption viel Erfolg und allen Kindern eine fröhliche, spannende und erlebnisreiche Zeit. Möge die „Rappelkiste“ auch weiterhin ein Ort sein, an dem sich Kinder und Familien willkommen, sicher und gut aufgehoben fühlen.

Herzlichst

Ihr



Niklas Gries

Bürgermeister



I. DER KINDERGARTEN „RAPPELKISTE" STELLT SICH VOR

1. ICH BIN WERTVOLL, SO WIE ICH BIN – PÄDAGOGISCHE KURZINFOS 3
2. WIE ALLES BEGANN 4
3. LAGE UND UMFELD 6
4. RAHMENBEDINGUNGEN (GEBÄUDE, RÄUME, GARTEN) 7
5. TAGESABLAUF UND MODULE 12

II. GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

1. GESETZLICHE GRUNDLAGEN (BEP, KIFÖG, § 8A SGB VIII) 14
2. UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ 15
3. ZIELE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT 15
4. BILD VOM KIND 20
5. BILDUNGSAUFTRAG - BINDUNG ALS VORAUSSETZUNG FÜR BILDUNG 21
6. GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN IN DER „RAPPELKISTENZEIT" 22

III. INHALTE /BEREICHE/ ÜBERGREIFENDE ARBEIT

1.INKLUSION 27
2. PARTIZIPATION 28
3. GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND -ERZIEHUNG 29
4. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION 31

IV.VERNETZUNG

1.ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN 33
2. WIR SIND TEIL EINES GANZEN 35

V. QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG

1.TEAM-ZUSAMMENARBEIT UND FORTBILDUNGEN 36
2.ELTERNBEFRAGUNGEN, EVALUATION, ZUFRIEDENHEIT 37
3.BESCHWERDEMANAGEMENT IN DER „RAPPELKISTE“ 37

VI. ANHÄNGE

1.BERLINER EINGEWÖHNUNGSMODELL 40
2.EVALUATIONSBOGEN FÜR ELTERN 40

I. DER KINDERGARTEN „RAPPELKISTE“ STELLT SICH VOR

1.ICH BIN WERTVOLL, SO WIE ICH BIN – PÄDAGOGISCHE KURZINFOS

Wir, der Kindergarten „Rappelkiste“, möchten Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder unterstützen, beraten und ergänzen.

Das Leitbild unserer Arbeit lautet:

„Ich bin wertvoll, so wie ich bin.“

In unserer täglichen Arbeit legen wir besonderen Wert darauf, alle Bereiche des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren zu berücksichtigen. Ein Fokus liegt dabei insbesondere auf der sprachlichen und motorischen Entwicklung, den Übergängen zwischen Kindergarten und Schule sowie der Förderung und Festigung sämtlicher Sozialkompetenzen.

Alle Erzieherinnen sind sich bewusst, welch entscheidende Lebensjahre der Kinder sie begleiten. Deshalb orientieren wir uns schwerpunktmäßig an den Zielsetzungen des Bildungs- und Erziehungsplans. Regelmäßig tauschen wir in Dienstbesprechungen unsere Erfahrungen und die Umsetzung der Inhalte aus. Dabei reflektieren wir kontinuierlich unsere eigene Haltung, um sicherzustellen, dass wir den Kindern die bestmögliche Betreuung und Förderung bieten.

Wir empfangen alle Kinder mit Freude – unabhängig von eventuellen Beeinträchtigungen oder ihrer Nationalität – und streben danach, für sie neue und inspirierende Erfahrungsräume zu gestalten. Unser vorrangiges Anliegen liegt darin, die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes zu stärken und seine geistigen, seelischen sowie sozialen Fähigkeiten zu fördern.

Unser Kindergarten ist nicht nur ein Ort für vorschulisches Lernen und Lebenserfahrungen, sondern zeichnet sich auch durch die intensive Berücksichtigung der natürlichen Bedürfnisse der Kinder aus. Mit gezielten pädagogischen Aufgaben greifen wir die Neigungen, Interessen und Fähigkeiten der Kinder auf, um sie in die Förderung ihrer Gesamtentwicklung einzubeziehen.

Nach den ersten Lebenserfahrungen in der Familie und vor dem Eintritt in die Schule bietet unser Kindergarten dem Kind die notwendigen Anreize, Unterstützung und Orientierung, die es für seine Entwicklung zur Selbstständigkeit braucht.

Der Auftrag unseres Kindergartens – und somit die Grundlage unserer Arbeit – basiert auf den gesetzlichen Bestimmungen des Sozialgesetzbuches (SGB) VIII, Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)



2. WIE ALLES BEGANN

Waldkappel liegt im nordhessischen Werra-Meißner-Kreis, einer ländlichen Region mit vielen Waldgebieten und landwirtschaftlichen Flächen, die sehr naturverbunden und ruhig ist.
Die „Rappelkiste" bedient insgesamt 15 mittlere bis kleine Stadtteile.

In den 1970er-Jahren wurde entschieden, neben der Kindertageseinrichtung in Bischhausen einen weiteren Kindergarten in der Kernstadt zu errichten. Am 7. September 1977 startete der Kindergarten Waldkappel mit zwei Gruppen.
Da die 50 Plätze nicht ausreichten, wurde eine zusätzliche Nachmittagsgruppe eröffnet, da nur wenige Kinder ganztags angemeldet waren.

Ursprünglich mit zwei Gruppen geführt, stiegen ab Mitte der 1980er-Jahre die Anmeldezahlen stark an. Eine Notgruppe im Turnraum überbrückte die steigende Nachfrage, bis im April 1993 das Dachgeschoss ausgebaut wurde.
Der Kindergarten Waldkappel wurde damit zu einer viergruppigen Einrichtung für 100 Kinder. Benannt nach Himmelsmotiven – Sonnengruppe, Mondgruppe, Regenbogengruppe und Wolkengruppe – reichten die Plätze dennoch nicht aus, sodass zeitweise bis zu 120 Kinder betreut wurden.

1998 wurde im Rahmen eines Elternwettbewerbs beim Sommerfest der Name „Rappelkiste" für die Einrichtung gewählt.
Bereits in den 1990er-Jahren wurde die Integration beeinträchtigter Kinder im Kindergarten thematisiert. Seitdem gibt es immer wieder Gruppen mit Integrationskindern, und der Kindergartenalltag ist geprägt von gelebter Inklusion.

Angesichts der steigenden Nachfrage nach Schulkindbetreuung durch berufstätige Eltern wurde diese in den 2000er-Jahren zunächst im Kindergarten angeboten.
Aufgrund zunehmender Kinderzahlen war dies ab 2008 nicht mehr möglich, sodass die Schulkindbetreuung in die örtliche Grundschule verlagert wurde.

Erwähnenswert ist auch die Entwicklung der Ganztagsbetreuung.
In den ersten 20 Jahren der Kindergartengeschichte lag die Zahl der Ganztagskinder bei etwa 10 bis 15 Kinder. Eine warme Mahlzeit gab es damals nicht: Die Kinder wurden über die Mittagszeit abgeholt oder brachten ihr Mittagessen selbst mit.
Im Laufe der letzten Jahre stieg die Zahl der Ganztagskinder stetig an, sodass wir heute etwa 45 Kinder ganztags in der Einrichtung betreuen.
Das Mittagessen wird von einem Cateringservice geliefert; anschließend ruhen oder spielen die Kinder in mehreren Gruppenräumen.

Im Kindergarten „Rappelkiste" besteht seit 2008 die Möglichkeit, auch zweijährige Kinder aufzunehmen.
Anfangs wurden diese in zwei altersgemischten Gruppen betreut. Aktuell werden die unter Dreijährigen gemeinsam in einer Gruppe – den „Minis" – betreut.

Seit April 2004 haben wir in unserer Einrichtung das Konzept der geschlossenen Gruppen verändert und arbeiten seither nach einem halboffenen Konzept.
Das bedeutet, dass die Kinder zwar einer Stammgruppe mit festen Bezugserzieherinnen zugeordnet sind, jedoch gruppenübergreifend an verschiedenen Angeboten teilnehmen und sich frei im Haus bewegen können.
Dieses Konzept fördert die Selbstständigkeit und Entscheidungsfreiheit der Kinder und ermöglicht ihnen, ihren Interessen entsprechend zu spielen und zu lernen.
Gleichzeitig bleibt die emotionale Sicherheit durch die Zugehörigkeit zur Stammgruppe erhalten.

3. LAGE UND UMFELD

Die „Rappelkiste“ liegt am Ortsrand von Waldkappel, etwa 1,5 Kilometer vom Stadtzentrum entfernt.
Eingebettet zwischen einer Wohnsiedlung aus der Nachkriegszeit und einem Neubaugebiet der 1990er-Jahre, profitiert sie von einer verkehrsberuhigten Umgebung mit direkter Nähe zum Wald.

Viele Kinder müssen weite Strecken zum Kindergarten zurücklegen.
Sie werden deshalb von ihren Eltern mit dem Auto gebracht oder nutzen den Bus, der an der direkt vor dem Kindergarten gelegenen Bushaltestelle hält.

Die Infrastruktur der Stadt entspricht der einer typischen Kleinstadt:
Es gibt einige Handwerksbetriebe, Lebensmittelgeschäfte, Ärzte und Gaststätten.

Die Kinder wachsen überwiegend in Kleinfamilien auf – in den Dörfern oft noch in Mehrgenerationenhaushalten, in denen die Großeltern im selben Haus leben.
Die Zahl der alleinerziehenden Elternteile ist überschaubar.
Ebenso gibt es in Waldkappel einige Familien mit Migrationshintergrund.



4. RAHMENBEDINGUNGEN (GEBÄUDE, RÄUME, GARTEN)

Das teiloffene Konzept in der „Rappelkiste"

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept. Jedes Kind hat einen festen Platz in seiner Stammgruppe. Am Morgen werden die Kinder in ihren Gruppen begrüßt und von den Erzieherinnen in Empfang genommen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder – trotz Öffnung der Gruppen – weiterhin die Zugehörigkeit zu einer festen Gruppe (Mondgruppe, Regenbogengruppe und Wolkengruppe) erleben und dadurch Beständigkeit und Sicherheit erfahren. Die Kinder und Eltern wissen, wo sie morgens erwartet werden, und die Eltern haben dadurch einen festen Ansprechpartner.
Ausgenommen vom teiloffenen Konzept ist die Mini-Gruppe. Diese ist für unter dreijährige Kinder vorgesehen.
Die Gruppenräume sind als Erlebnisräume konzipiert: In der Wolkengruppe befinden sich Atelier und die Forscherecke, in der Regenbogengruppe die Baustelle und in der Mondgruppe das Kinderland. Weitere Räume sind die Muckibude und die Spielekiste. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, wo, mit wem und womit sie spielen möchten.
Die Besetzung der Erlebnisräume durch die Erzieherinnen wechselt mehrmals im Jahr. Diese Regelung bietet uns die große Chance, alle Rappelkisten-Kinder gut im Blick zu behalten. Anders als im geschlossenen Konzept, bei dem meist nur zwei bis drei Erzieherinnen ein Kind begleiten, ist es bei uns möglich, dass alle Fachkräfte die Entwicklung und das Verhalten der Kinder beobachten und einschätzen können.
Wir stehen im ständigen Austausch über die Kinder und beraten uns regelmäßig im Team. Die Erzieherinnen stehen den Eltern bei Fragen oder für Auskünfte jederzeit zur Verfügung. Wo sich die jeweilige Fachkraft gerade befindet, können die Eltern an der „Schau mal, wer da ist"-Tafel erkennen.

UNSERE RÄUME

MONDGRUPPE  **KINDERLAND** 



In der Mondgruppe können bis zu 25 Kinder aufgenommen werden. In diesem Raum haben die Kinder die Möglichkeit, in verschiedene Rollen zu schlüpfen, Erlebnisse zu verarbeiten, Gefühle auszudrücken und unterschiedliche Verhaltensweisen auszuprobieren. Der Rollenspielbereich bietet eine Vielzahl von Materialien zum Verkleiden und Spielen, darunter ein Kaufladen, ein großer Wohnbereich mit Puppen auf einer Hochebene, ein Schmink- und Frisörtisch, eine Arztpraxis und vieles mehr.

Die Kinder können den Rollenspielbereich nach ihren eigenen Spielideen verändern und fantasievoll gestalten. Durch das gemeinsame Aushandeln von Rollen und Spielideen fördern wir Sprache, Empathie und Selbstvertrauen. Wir setzen durch gezielte Materialwechsel regelmäßig neue Impulse, sodass immer wieder frische Spielanlässe entstehen.

MINIS 



Bei den „Minis" erfahren unsere Jüngsten Schutz, Geborgenheit und Nestwärme. Gerade für die Kleinsten sind ein sicherer Raum, eine feste Bezugsperson und eine kleine Kindergruppe von größter Bedeutung.
Der liebevoll gestaltete Raum für die „Minis" ist mit Podesten, kleinen Tischen und Stühlen sowie mit speziellen Spielmaterialien für Kinder unter drei Jahren ausgestattet. Hier beginnen unsere Kleinsten im Alter von zwei bis drei Jahren ihre Kindergartenzeit, bevor sie sich sicher orientieren, integrieren und später die weiteren Funktionsräume erobern.
Bei den Kindern unter drei Jahren stehen die Entwicklungsbereiche Sprache, Bewegung, Ordnungssinn und feste Rituale im Vordergrund. Dieser Raum bietet einen geschützten Einstieg für die Jüngsten, in dem sie behutsam ihre ersten Schritte im Kindergartenumfeld machen können.

REGENBOGENGRUPPE  BAUSTELLE 



In der Regenbogengruppe werden bis zu 25 Kinder betreut. In diesem Erlebnisraum entdecken die Kinder vielfältige Bau- und Konstruktionsspiele, bei denen sie ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen. Während sie bauen und konstruieren, entwickeln sie Grob- und Feinmotorik und setzen sich spielerisch mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten auseinander.
Zur Ausstattung gehören Holzbausteine, Lego- und Duplosteine, Holz- und Duploeisenbahnen sowie weitere Konstruktionsmaterialien, Tiersortimente, Gestaltungs- und Belebungsmaterialien und Fahrzeuge. Gespielt wird auf Bauteppichen oder Podesten, bei Bedarf auch an Tischen.
Beim Bauen und Spielen in der „Baustelle" erleben die Kinder Freude am Gestalten und das Miteinander in der Gruppe: Sie tauschen sich aus, planen gemeinsam, helfen sich, kommunizieren, schließen Kompromisse und nehmen Rücksicht. Zusammen etwas zu schaffen, stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

WOLKENGRUPPE  ATELIER  und FORSCHERECKE 



In der Wolkengruppe werden bis zu 25 Kinder betreut. Hier haben sie die Möglichkeit, ihre Kreativität auf vielfältige Weise zum Ausdruck zu bringen. Kreativität bedeutet für uns, schöpferisch zu sein, Ideen zu entwickeln und Fantasien in die Tat umzusetzen. Verschiedene Materialien – Stifte, Farben, Kreiden, Papier, Karton, Klebstoff, Pinsel, Scheren sowie Wolle, Stoff und Kork – inspirieren die Kinder zu kreativem Handeln. Ein Malwagen, an dem die Kinder im Stehen großflächig malen und mit Magneten experimentieren können, ergänzt das Angebot dieses Erlebnisraums.
Beim Basteln und Gestalten erhalten die Kinder die Gelegenheit, ihre Eindrücke, Fantasien, Wünsche und Träume auf greifbare Weise zu verwirklichen. Dieser Prozess ermöglicht es ihnen, ihre Kreativität zu entfalten und gleichzeitig ihre Feinmotorik weiterzuentwickeln.

Neben dem Malen und Basteln bietet dieser Raum vielfältige Möglichkeiten zum Forschen, Experimentieren und Entdecken. Die große Auswahl an Materialien regt selbstorganisierte Lernprozesse an und lädt dazu ein, „das Lernen zu lernen" – denn Bildung ist immer auch Selbstbildung. Den Kindern stehen zahlreiche frei zugängliche Materialien zur Verfügung, darunter Magnete, Zahlen, Zeitmessgeräte, Gewichte sowie thematisch sortierte Materialkisten, zum Beispiel zu den Themen „Wasser" oder „Spiegel". Diese Umgebung fördert eigenständiges Denken und Handeln. So werden die Kinder zu kleinen Forschern, Erfindern, Mathematikern, Technikern, Schriftstellern, Konstrukteuren, Handwerkern – und zu allem, was ihre Neugier weckt.

SPIELEKISTE 



Die Spielekiste ist in zwei Bereiche unterteilt. Im hinteren Bereich befindet sich ein Pferdestall, der zu fantasievollen Rollenspielen einlädt. Hier können die Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen und eigene Spielgeschichten entwickeln. Die Gestaltung wird von Zeit zu Zeit an die Interessen und Wünsche der Kinder angepasst. Im vorderen Bereich laden Magnetbausteine zum kreativen Bauen und Konstruieren ein. Dabei werden räumliches Denken, Konzentration und Ausdauer gefördert. Da die Spielekiste nur von wenigen Kindern gleichzeitig genutzt wird, bietet sie eine ruhige, entspannte Atmosphäre und Rückzugsmöglichkeiten. Die Kinder haben hier auch die Möglichkeit, selbstständig und ohne direkte Begleitung einer pädagogischen Fachkraft zu spielen. Dies stärkt ihre Selbstständigkeit, ihr Verantwortungsbewusstsein und ihre sozialen Kompetenzen.

MUCKIBUDE



In unserem vielseitig ausgestatteten Bewegungsraum finden die Kinder eine bunte Palette an Bewegungsmöglichkeiten, darunter eine Sprossenwand, Kletterwand, Kästen, Rutschen, große Bausteine und verschiedene Turnmaterialien. Zusätzlich sind im Raum Bewegungsschienen installiert, die eine breite Auswahl weiterer Bewegungserlebnisse ermöglichen. An diesen können Schaukeln, Klettergriffe, Hängematten, Seile und andere Spielgeräte flexibel befestigt werden.
Unsere pädagogischen Angebote reichen von angeleiteten Aktivitäten wie Bewegungsgeschichten, Gymnastik, Bodenübungen, Traumreisen und Meditation bis hin zum freien Spiel. Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen und Bewegungsbedürfnisse durch Hüpfen, Springen, Laufen, Klettern oder auch in Ruhephasen auszuleben. Die „Muckibude" ermutigt sie, ihre eigenen Grenzen zu erkunden und zu überwinden.

CAFETERIA



In unserem Kindergarten ist der Essbereich im unteren Flur integriert. Uns liegt besonders am Herzen, dass die Kinder ein gesundes, zuckerfreies Frühstück von zu Hause mitbringen. Bei uns steht die Individualität im Fokus: Die Kinder dürfen zu unterschiedlichen Zeiten frühstücken und eigenständig ihre Frühstückszeit sowie ihre Frühstückspartnerinnen und -partner auswählen.
In der Cafeteria wird auch zu Mittag gegessen, und am Nachmittag gibt es eine gemütliche Teestunde. Es gilt das Prinzip der freien Wahl: Die Kinder müssen nicht frühstücken, wenn sie keinen Hunger haben. Auch beim Mittagessen entscheiden sie selbst, was und wie viel sie sich vom Buffet nehmen möchten. Die pädagogischen Fachkräfte stehen dabei stets unterstützend zur Seite, helfen bei Bedarf und beantworten Fragen.
In unserer Cafeteria legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder nicht nur ihre Geschmackssinne schulen, sondern auch ein gesundes Verhältnis zum Essen sowie Eigenständigkeit in Bezug auf ihre Mahlzeiten entwickeln. Neben Tischkultur und Essgewohnheiten fördern wir zudem Selbstständigkeit und soziales Miteinander – etwa durch das Holen und Abräumen des Geschirrs, das Einschenken von Getränken und das selbstständige Portionieren der Speisen.

DER GARTEN



Unser 3100 qm großer Garten bietet vielfältige Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten für alle Altersgruppen. Neben natürlichen Elementen wie Hügeln, Grasflächen, Büschen und Bäumen gibt es eine Matschanlage mit Pumpstation, einen steinigen Wasserlauf, zwei Matschtische und eine gepflasterte Fläche für Fahrzeuge. Zwei Rutschen, eine Schaukel, ein Karussell, ein Kletterhaus, eine Wippe, zwei Sandkästen, eine große Nestschaukel und ein Bodentrampolin ergänzen das Angebot für kreatives Spielen.

Ein Barfußpfad lädt die Kinder ein, verschiedene Untergründe mit den Füßen zu erkunden und dabei ihre Körperwahrnehmung und sensorischen Fähigkeiten zu schulen. In unserem Hochbeet pflanzen die Kinder gemeinsam Gemüse und Kräuter an, die sie über das Jahr hinweg pflegen, beobachten und ernten. Zwei kleine Spielhäuser bieten Rückzugsorte für Rollenspiele, ruhiges Zusammensein oder fantasievolle Szenen aus dem Alltag der Kinder. Auch das Verhalten im Garten ist Teil unseres pädagogischen Alltags: Die Kinder lernen, Spielgeräte gemeinsam zu nutzen, aufzuräumen und Rücksicht zu nehmen. Besonders bei der Nutzung der Fahrzeuge achten wir auf klare Regeln, z.B. Rücksichtnehmen auf andere Kinder sowie das Abwechseln, wenn mehrere Kinder dasselbe Fahrzeug nutzen möchten.



5. TAGESABLAUF UND MODULE

🕐 **07:00-08:50**	**Bringzeit**
🥪 **08:00-10:30**	**Frühstückszeit**
🌼 **09:15-09:45**	**Morgenkreis**
🍽️ **11:30**	**Mittagessen für die Schlafenskinder**
🍽️ **12:40**	**Mittagessen**
🍵 **15:15**	**Teestunde**

Unsere Einrichtung ist aktuell Montag bis Freitag von 07:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.
Für die Betreuung werden verschiedene Zeitmodule angeboten.
Die aktuellen Kindergartengebühren können der jeweils gültigen Gebührenordnung entnommen werden und sind auf der Webseite der Stadt Waldkappel einsehbar.
Die gewählte Buchungszeit muss eingehalten werden. Bei geändertem Bedarf haben die Eltern die Möglichkeit die Betreuungszeit bei der Stadt Waldkappel monatlich umzumelden.
Die dabei anfallende Bearbeitungsgebühr beträgt 25 Euro.

Besondere Tage in der Rappelkiste

Feste und Feiern (Im Jahresverlauf):

🤡 **Rosenmontag** – fröhliches Faschingstreiben mit Kostümen und Musik

🐣 **Ostern** – gemeinsames Basteln, Suchen und Feiern rund um das Osterfest

💐 **Muttertag** – kleine Überraschungen mit selbstgebastelten Geschenken oder Ausflügen mit den Mamas

🌞 **Sommerfeste & Sommerfahrten** – gemeinsamer Abschluss vor den Ferien mit Spiel, Spaß und Gemeinschaft

🌍 **Weltkindertag** – Aktionen rund um Kinderrechte und Mitbestimmung

🕯️ **Sankt Martin** – Laternenumzug und gemeinsames Singen

🎅 **Nikolaus** – Besuch des Nikolaus und kleine Überraschungen

🎄 **Weihnachten** – gemütliche Adventszeit mit Feiern, Liedern und Geschichten

Regelmäßige Aktionen:

- ✓ **Senkid** – Besuch im Seniorenheim; gemeinsame Aktivitäten von Jung und Alt
- ✓ **Bücherei** – regelmäßiger Besuch zur Förderung der Lesefreude und Sprachentwicklung
- ✓ **Schlemmerland** – gemeinsames Zubereiten und Genießen kleiner Mahlzeiten
- ✓ **Großer Morgenkreis** – treffen aller Gruppen mit Liedern, Spielen und Themen des Alltags
- ✓ **Kiku** – Kinder-Kunstprojekt zur Förderung von Kreativität und Ausdruck
- ✓ **Vorlesepatin** – gemeinsame Lesezeit mit einer ehrenamtlichen Vorleserin
- ✓ **Waldtage** – gemeinsames Entdecken der Natur, Förderung von Bewegung, Achtsamkeit und Umweltbewusstsein

II. GRUNDLAGEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

1. GESETZLICHE GRUNDLAGEN (BEP, KIFÖG, § 8A SGB VIII)

Der gesetzliche Auftrag von Kindertageseinrichtungen ist im Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe) verankert. Ergänzend gelten für Kindertageseinrichtungen in Hessen die Bestimmungen des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches (HKJGB).
Die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung orientiert sich am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren (BEP). Er bietet einen fachlichen Orientierungsrahmen für die Bildung und Erziehung von Kindern und berücksichtigt deren individuelle Entwicklung, Bedürfnisse und Kompetenzen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Schutz des Kindeswohls. Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung richtet sich insbesondere nach § 8a SGB VIII.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII):

Zur Erfüllung des durch § 8a SGB VIII geregelten Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung besteht eine verbindliche Vereinbarung zwischen dem Träger des Kindergartens und dem Jugendamt des Werra-Meißner-Kreises.
Diese Vereinbarung gilt für alle Beteiligten und wird nach vorgegebenem Verfahren umgesetzt.



Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan:

Der „HBEP" für Kinder von 0 bis 10 Jahren formuliert Ziele für alle Lernorte, an denen Kinder Bildung und Erziehung erfahren – also in Kindertageseinrichtungen, Grundschulen, Tagespflegestellen und bei den Sorgeberechtigten. Dabei wird berücksichtigt, dass die ersten zehn Lebensjahre die lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre eines Menschen sind. Die Einführung des „HBEP" bietet die Chance, dass alle am Erziehungs- und Bildungsprozess Beteiligten sich an denselben Grundsätzen orientieren und in gemeinsamer Absprache dieselben Ziele bei der Bildung und Erziehung des Kindes verfolgen. Hier kommt der Erziehungspartnerschaft mit den Sorgeberechtigten sowie der Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen eine besondere Bedeutung zu.

2. UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ

„In ihren Rechten sind alle Kinder gleich –
In seiner Entwicklung ist jedes Kind besonders."

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz.
Dieser berücksichtigt die vor Ort wirksamen sozialkulturellen sowie psychologisch-pädagogisch bedeutsamen Lebensbedingungen der Kinder und ihrer Eltern ebenso wie entwicklungspsychologische und -pädagogische Aspekte.
Wichtig ist uns dabei stets, die individuelle Situation jedes einzelnen Kindes sowie der gesamten Gruppe im Blick zu behalten. Die Planung unserer pädagogischen Arbeit ergibt sich aus sorgfältigen Beobachtungen des Kindergartenalltags, der Spielsituationen und der Lebensbereiche der Kinder – beispielsweise Themen wie Geburt, Autobahnbau oder neue Kinder in der Gruppe.
Dem Entwicklungsstand jedes Kindes entsprechend greifen wir Themen auf, mit denen sich die Kinder in ihrer unmittelbaren Lebensumwelt auseinandersetzen, z. B. „Hier wohne ich", „Die Feuerwehr" oder „Die Polizei". Dabei berücksichtigen wir auch den Rhythmus der Jahreszeiten sowie traditionelle und kirchliche Feste, da gerade diese Themen die Kinder besonders beschäftigen.

3. ZIELE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Unsere Arbeit orientiert sich an pädagogischen Zielen, die die ganzheitliche Entwicklung jedes Kindes fördern.

Ziele unserer pädagogischen Arbeit sind:

- **Eigene Persönlichkeit und das Selbstbewusstsein stärken**

In einer Gruppe von Menschen seinen eigenen Standpunkt zu finden, zu vertreten und weiterzuentwickeln ist eine der wichtigsten Erfahrungen für das spätere Leben.

Im Kindergarten geschieht das, indem wir z.B.



- ✓ den Kindern die Freiheit geben, selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu handeln
  (z. B. was und wie viel ich essen möchten);
- ✓ sie durch Zuwendung, Aufmerksamkeit und Lob bestärken;
- ✓ ihnen Aufgaben übertragen (z. B. Telefondienst);
- ✓ sie eigene Entscheidungen treffen lassen (z. B. den Speiseplan mitbestimmen);
- ✓ den Kindern etwas zutrauen;
- ✓ die Kinder dafür sensibilisieren, die Meinungen anderer Kinder zu respektieren.

- ➢ **Soziale und emotionale Kompetenzen entwickeln**

Jedes Kind kommt mit unterschiedlichen Voraussetzungen in unsere Einrichtung. Ausschlaggebend für seine Entwicklung sind die bisherigen Erfahrungen in der Familie. Besonders wichtig ist, dass es Sicherheit und Bindung erfahren hat – dies dient als Grundlage für einen aktiven Beziehungsaufbau innerhalb der Gruppe. Die Kinder sollen Vertrauen zu einer neuen Bezugsperson aufbauen, die zugleich für andere Kinder da ist, Kontakte und Beziehungen zu Gleichaltrigen entwickeln und Gemeinschaft erleben.

In unserem sozial-emotionalen Miteinander möchten wir alle Kinder befähigen:

- ✓ Gefühle und Bedürfnisse anderer Kinder zu achten (Feingefühl entwickeln);
- ✓ eigene Bedürfnisse und Interessen zu vertreten;
- ✓ Konflikte selbstständig und gewaltfrei zu lösen;
- ✓ gegenseitige Rücksichtnahme zu üben und Hilfsbereitschaft zu zeigen;
- ✓ die Kindergartenregeln einzuhalten und anzuerkennen.

- ➢ **Selbstständigkeit entwickeln**

Ein selbstständiges und selbstbewusstes Kind ist in unserer heutigen Gesellschaft wichtiger denn je.
Ein Kind, das die Anforderungen des Alltags erkennt, mit ihnen umzugehen weiß, sie kritisch hinterfragt und sich mit Werten und Normen auseinandersetzt, wächst zu einer souveränen Persönlichkeit heran.

Unsere Ziele sind:



- ✓ das Selbstvertrauen stärken (z. B. allein vor der Gruppe agieren);
- ✓ Eigeninitiative entwickeln (z. B. bei der Nutzung der Materialien in den Funktionsräumen);
- ✓ feste Tagesstrukturen und gemeinsame erarbeitete Regeln anerkennen und einhalten (z. B. Morgenkreis in der Stammgruppe);
- ✓ eigene Entscheidungen treffen (z. B. mit wem und wann ich frühstücke);
- ✓ Alltagskompetenzen aufbauen (z. B. selbstständiges An- und Ausziehen).

- ➢ **Positive Werte vermitteln**

Damit Gemeinschaft gelingt, sind positive Werte ein wesentlicher Bestandteil unseres Zusammenlebens. Gute Grunderfahrungen bilden eine tragfähige Grundlage für das ganze Leben der Kinder.

Wir achten insbesondere auf:

- ✓ Ehrlichkeit;
- ✓ Achtung und Respekt (z. B. die Einzigartigkeit jedes Menschen erkennen und anerkennen);
- ✓ Rücksichtnahme (z. B. Entscheidungen anderer akzeptieren und eigene Interessen auch einmal zurückstellen);
- ✓ Hilfsbereitschaft;
- ✓ Regeln vermitteln, verstehen, annehmen und einhalten;
- ✓ eigene Fehler zugeben und anderen verzeihen;
- ✓ Unterschiede nicht ablehnen, sondern als Bereicherung sehen (z. B. unterschiedliche kulturelle Hintergründe);
- ✓ Empathie für andere.

- ➢ **Umweltbildung und Erziehung zum Umweltbewusstsein**

Wir sensibilisieren die Kinder für den Rhythmus der Natur, für den Wald, die Wiesen und andere Lebensräume, indem wir:

- ✓ die Natur erleben und Kreisläufe erfahren (z. B. bei Waldtagen);
- ✓ ein eigenes Hochbeet im Garten anlegen und pflegen;
- ✓ unser Insektenhotel im Garten beobachten;
- ✓ den Kindern Respekt vor der Natur und der Umwelt vermitteln;
- ✓ auf das Kleine, Leise und Unscheinbare achten und lauschen;
- ✓ einen bewussten und sparsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen üben (z. B. Wasser, Energie und Materialien);
- ✓ Müll sortieren und Abfall vermeiden.



- ➢ **Förderung der Sprach- und Medienkompetenz**

Im sprachbegleiteten Alltag fördern wir gezielt Fähigkeiten wie Sprechen, Zuhören, Wortschatzaufbau und nonverbale Ausdrucksformen.

Dies geschieht durch:

- ✓ themenbezogene Gespräche;
- ✓ Gesellschafts-, Rollen- und Fingerspiele;
- ✓ Bilderbuchbetrachtungen, Märchen und Geschichten;
- ✓ Singen und Musikhören;
- ✓ zum Zuhören und Sprechen anregen;
- ✓ die Bestärkung der Eltern, die Familiensprache (Muttersprache) mit ihrem Kind zu sprechen und so Mehrsprachigkeit zu ermöglichen.

Zur Weiterentwicklung der Medienkompetenz können die Kinder bei uns:

- ✓ die örtliche Bibliothek besuchen;
- ✓ den Umgang mit dem Computer üben und erste Schritte am PC kennenlernen;
- ✓ selbstständig kopieren und telefonieren;
- ✓ mit digitalen Geräten (z. B. Tablet oder Digitalkamera) fotografiere

- ➢ **Musikalische Erziehung**

Musik und Tanz sind ein wichtiger Teil der Erlebniswelt der Kinder. In diesem Bereich wird die Sinneswahrnehmung angesprochen und das soziale Lernen gefördert.

Daher ist uns wichtig:

- ✓ den Umgang und die Handhabung von Instrumenten kennenzulernen;

- ✓ Bewegungs- und Spaßlieder zu singen;
- ✓ mit der Stimme zu experimentieren;
- ✓ musikalische Elemente im Morgenkreis einzubauen;
- ✓ Lieder zu Festen und Jahreszeiten zu lernen und zu singen;
- ✓ das Rhythmusgefühl zu fördern.

➢ Vermittlung mathematischer und naturwissenschaftlicher Erfahrungen

Um den Kindern ein sicheres Zurechtkommen im Alltag zu ermöglichen, ist ein grundlegendes mathematisches Verständnis wichtig. Durch die Auseinandersetzung mit mathematischen und naturwissenschaftlichen Inhalten erfahren die Kinder spielerisch physikalische Zusammenhänge.

Dies fördern wir, indem wir:



- ✓ als „Haus der kleinen Forscher" die MINT-Bereiche kennenlernen;
- ✓ im Morgenkreis die anwesenden Kinder zählen und den Kalender besprechen;
- ✓ Maß- und Mengenbegriffe kennenlernen (z. B. beim Backen);
- ✓ Spielzeuge und Materialien nach Menge, Größe, Form und Farbe sortieren;
- ✓ zeitliche Reihenfolgen kennenlernen (z. B. den Tagesablauf);
- ✓ naturwissenschaftlich experimentieren (z. B. mit Magneten oder Spiegeln);
- ✓ mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren;
- ✓ an der Wassermatschanlage spielen.

➢ Bewegungsdrang ausleben und gezielte Bewegungsangebote wahrnehmen

Wir verstehen Bewegung nicht nur als elementares Bedürfnis des Kindes, sondern auch als eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine gesunde körperliche, geistige und soziale Entwicklung. Durch Bewegung erleben Kinder sich selbst, sammeln neue Erfahrungen mit ihrem Körper und schulen sowohl ihr Körperbewusstsein als auch ihre Kondition.
Zudem nehmen Kinder in Bewegung leichter Kontakt zu anderen auf und lernen dabei grundlegende Regeln des sozialen Miteinanders.

Bei uns stehen vielfältige Bewegungsanreize zur Verfügung:

- ✓ tägliche Nutzung der „Muckibude";
- ✓ große Auswahl an Spiel- und Bewegungsgeräten;

- ✓ durch das teiloffene Konzept viele Bewegungsmöglichkeiten im gesamten Kindergarten (zwei große Treppen, zwei Flure);
- ✓ großer Garten mit verschiedenen Spielgeräten;
- ✓ zahlreiche Kinderfahrzeuge;
- ✓ Waldtage;
- ✓ Schwimmbadbesuche im Sommer;
- ✓ Yoga für Kinder.

- ➢ **Kreativ-künstlerische Entwicklung**

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihre Fantasie und Kreativität gestalterisch auszuleben und eigene Ideen umzusetzen.
In selbst gestalteten Bildern und Bastelarbeiten zeigt sich ihre Individualität.
Das Malen und Gestalten ermöglicht den Kindern, Erfahrungen persönlich zu verarbeiten und dauerhaft festzuhalten.

Dabei sind uns folgende Schwerpunkte wichtig:

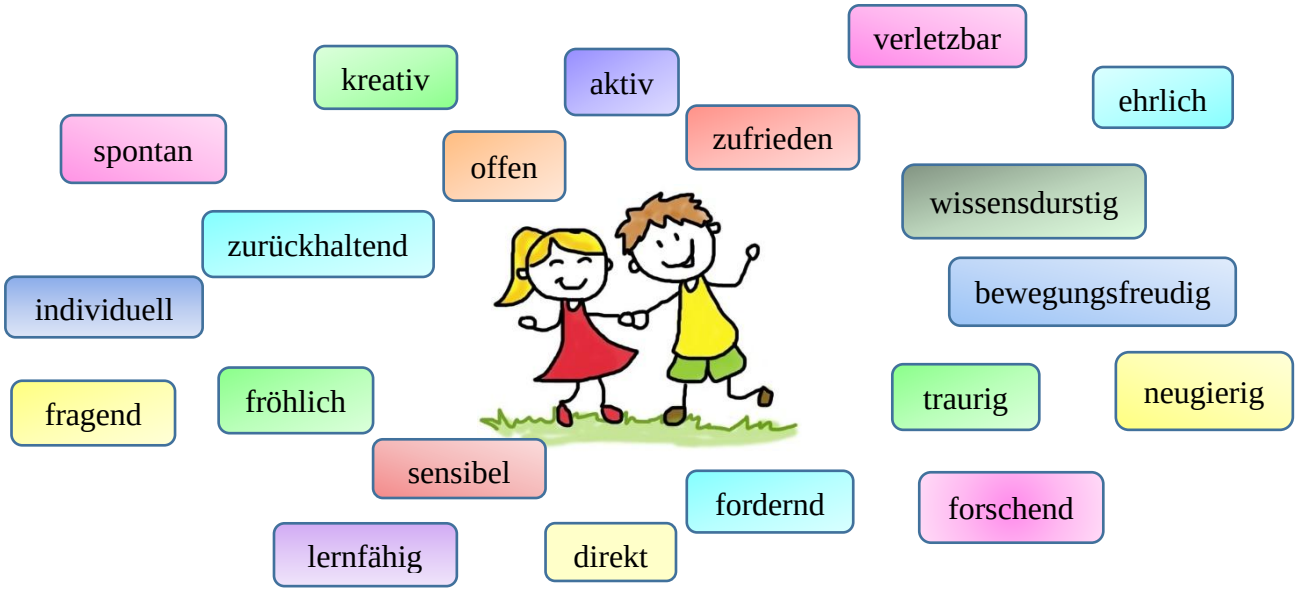
- ✓ Ästhetische Bildung (z. B. Raumgestaltung, Ausstellung von Kinderarbeiten);
- ✓ Künstlerisches Gestalten (malen, kneten, schneiden, kleben);
- ✓ Entwicklung von Fantasie und Kreativität (verschiedene Maltechniken ausprobieren, zu einem bestimmten Thema gestalten, frei mit Materialien experimentieren).



4. BILD VOM KIND

Alle Kinder, die wir in unserem Kindergarten begleiten, kommen mit unterschiedlichen Vorerfahrungen aus ihrer Familie und ihrem sozialen Umfeld zu uns. Sie haben individuelle Gefühle, Interessen und Fähigkeiten.
Jedes Kind besitzt einen natürlichen Antrieb zu lernen – sein Lerneifer, sein Wissensdurst und seine Lernfreude sind bemerkenswert groß. Es verfügt über grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale. Diese bilden die Grundlage für eine gesunde körperliche, geistige und seelische Entwicklung sowie für Zufriedenheit und ein ausgeglichenes Lebensumfeld.
Wir erleben die Kinder im Alltag als spontan, ehrlich, aktiv, wissbegierig, lernfähig und direkt. Ihre Gefühle – in Form von Freude, Fröhlichkeit und Zufriedenheit, aber auch Wut, Trauer oder Ärger – prägen unser tägliches Miteinander. Durch den engen Kontakt mit

anderen Kindern und Erwachsenen haben sie die Möglichkeit, ihr Verhalten zu erproben, zu festigen, zu reflektieren und weiterzuentwickeln.



Damit sich jedes Kind in seiner Individualität weiterentwickeln kann, braucht es:

- Halt und Sicherheit;
- feste Bezugspersonen;
- Gelegenheiten, sich kritisch mit Gleichaltrigen auseinanderzusetzen;
- klare Regeln und Grenzen;
- konsequentes Verhalten der Erwachsenen;
- Rituale und feste Strukturen;
- Zeit und Raum;
- Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten;
- Freiräume;
- Hilfestellung und neue Impulse;
- Freunde und Spielpartner.

5. BILDUNGSAUFTRAG - BINDUNG ALS VORAUSSETZUNG FÜR BILDUNG

Wenn Eltern ihre Kinder zu uns in den Kindergarten bringen, sind wir uns bewusst, dass sie uns das Wertvollste anvertrauen, was sie haben. Für die Kinder ist dies oft der erste Schritt hinaus aus der Familie – das Verlassen einer vertrauten und sicheren Umgebung. Für uns ist es von großer Bedeutung, dass sich jedes Kind angenommen fühlt und bei uns aktive Zuwendung und Wärme erfährt.
Wir begegnen jedem Kind mit Achtung, nehmen es ernst und respektieren seine Äußerungen, Fragen, Ängste und Gefühle. Auch jeder Familie bringen wir bedingungslose Annahme und

Wertschätzung entgegen.
Gerade jüngere Kinder suchen von Natur aus die Nähe einer Bezugsperson, um dort Sicherheit zu finden – nur auf der Grundlage einer positiven Bindung kann Bildung gelingen. Der wichtigste Faktor für den Aufbau einer stabilen Bindung ist Zeit – Zeit für jedes einzelne Kind. Dieses Zusammensein sollte von Qualität geprägt sein, d. h. die Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkraft liegt ganz beim jeweiligen Kind bzw. bei der Gruppe.
Die Kinder erfahren dadurch:

„Ich werde gesehen. Meine Erzieherin freut sich, dass ich da bin."

Bindung entsteht nicht von heute auf morgen. Das emotionale Band zwischen Kind und Bezugsperson wächst allmählich. Besonders in der Eingewöhnungszeit beobachten wir, dass neue Kinder „ihre" Erzieherin noch nicht loslassen oder sie ungern aus den Augen verlieren.

6. GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN IN DER „RAPPELKISTENZEIT"

Kindliche Bildungsprozesse sind immer auch von Übergängen geprägt.
Der erste bedeutsame Schritt ist meist die Aufnahme in eine neue Betreuungssituation – etwa bei einer Tagespflegeperson, in der Krippe oder im Kindergarten. Eine neue Umgebung, unbekannte Menschen, fremde Geräusche und Gerüche sowie die Trennung von den Eltern stellen eine große Herausforderung für jedes Kind dar.
Durch eine behutsame und sensible Eingewöhnung kann dieser Übergang jedoch deutlich erleichtert werden.

- **Unser Eingewöhnungskonzept**

Die Eingewöhnung beginnt bei uns bereits mit dem Anmeldegespräch der Eltern. Es ist uns wichtig, dass die neuen Kinder die Räumlichkeiten und das Team der pädagogischen Fachkräfte schon vorher kennenlernen.

MINITREFF  **– ein sanfter Start in den Kindergartenalltag**

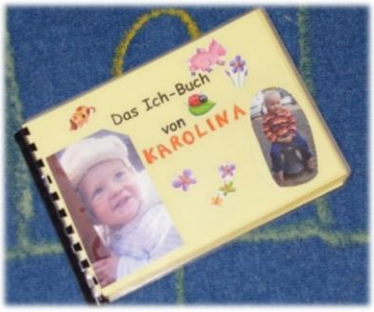
Der MINITREFF ist ein besonderes Angebot, das über die Familienhäuser organisiert wird und Familien dabei unterstützt, den Übergang in den Kindergarten behutsam zu gestalten. Etwa drei Monate bevor die Kinder offiziell in den Kindergarten aufgenommen werden, werden die Eltern zu diesem Angebot eingeladen.
Die Treffen finden zwei- bis dreimal im Monat für jeweils eine Stunde am Nachmittag statt. In dieser Zeit kommen die Kinder gemeinsam mit einem Elternteil in den Kindergarten, um

erste Kontakte zu den pädagogischen Fachkräften, anderen Kindern und den neuen Räumen zu knüpfen.

Im Mittelpunkt stehen gemeinsames Spielen, Erkunden und Kennenlernen – ohne Druck und mit viel Raum für Vertrauen und Freude. So erleben die Kinder den Kindergarten von Anfang an als vertrauten, sicheren Ort, während auch die Eltern Gelegenheit haben, Fragen zu stellen, das pädagogische Team kennenzulernen und Einblicke in den Alltag der Einrichtung zu gewinnen.
Der MINITREFF legt damit den Grundstein für eine sanfte, positive Eingewöhnung und einen gelungenen Start in die Kindergartenzeit – voller Neugier, Sicherheit und Vorfreude.

Die eigentliche Eingewöhnung beginnt ab dem Tag, an dem das Kind in den Kindergarten aufgenommen wird, und orientiert sich am **Berliner Eingewöhnungsmodell**.
Die wichtigsten Phasen sind:

- Informationselternabend über die Rolle der Eltern und die Bedeutung der Eingewöhnung für Kind und Familie
- Grundphase, in der die Eltern das Kind im Kindergarten begleiten
- Erste Trennungsversuche in Absprache mit der Erzieherin
- Das Kind bleibt schon allein im Kindergarten
- Stabilisierungsphase
- Schlussphase



An dem Informationselternabend wird auch die Erstellung eines „Ich-Buches" für das zukünftige Kindergartenkind besprochen. Dieses kleine Heft mit vielen Bildern der Familie und dem häuslichen Leben des Kindes nehmen die Erzieherinnen zur Hand, wenn das Kind Trost braucht, und schauen sich die Bilder gemeinsam mit ihm an. Dadurch kann das neue Kindergartenkind ein Stück Familie mitbringen, und wir haben eine gute Gesprächsgrundlage.

Eltern sollten während der Eingewöhnungsphase keine Urlaube oder besonderen Belastungssituationen (z. B. Umzug) planen, damit das Kind in seinem Umfeld Stabilität erfährt.



In der Grundphase verweilt die jeweilige Bezugsperson gemeinsam mit dem Kind für etwa ein bis zwei Stunden in der Einrichtung. Hier finden noch keine Abschiede statt. Die Eltern halten sich sichtbar im Gruppenraum auf, während die Erzieherin erste Kontakte zum Kind aufbaut.

Nach etwa vier Tagen beginnen die ersten Trennungsversuche. Dabei achten wir auf eine bewusste

Verabschiedung – kein „Davonschleichen". Erfahrungsgemäß fällt der Abschied leichter, wenn das Kind weiß, warum und wohin die Eltern gehen.
Die Dauer der Trennung wird individuell, je nach Befinden des Kindes, schrittweise verlängert.

Mit der Zeit nimmt das Kind Kontakt zu anderen Kindern und Erzieherinnen auf und erkundet seine Gruppe, die Muckibude und den Garten.

In der nächsten Phase – etwa nach zwei bis vier Wochen – zeigt das Kind meist ein stabiles Verhalten und hat erste Bindungen aufgebaut. Es kann nun den Vormittag in seiner Gruppe verbringen. Nach und nach wird der Zeitraum verlängert, bis die Kinder ihre vereinbarte Betreuungszeit im Kindergarten bleiben.
Eltern sollen in dieser Zeit jederzeit erreichbar sein. Besonders wichtig ist die verlässliche Abholzeit, damit das Kind lernt, dass es nicht vergessen wird, wenn andere Kinder abgeholt werden.

Natürlich gibt es kein „Rezept" für die Eingewöhnung. Unser Ziel ist, dass Eltern einen guten Überblick über den Einstieg ihres Kindes erhalten und die Kinder eine stabile Bindung aufbauen. Die Eingewöhnung soll jedem Kind einen individuellen, liebevollen Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten ermöglichen. Rückschläge oder Trennungsängste gehören dazu und sind ein normaler Bestandteil einer gesunden Eltern-Kind-Beziehung.

- **Unsere „Minis"**



Für den Start in die Kindergartenzeit finden unsere U3-Kinder in der „Minigruppe" einen sicheren Raum mit Geborgenheit und Nestwärme.
Die Kleinen werden von den Erzieherinnen bei der Eingewöhnung liebevoll begleitet und lernen, sich zu orientieren, sich zu integrieren und soziale Kontakte zu knüpfen.
Entsprechend den Bedürfnissen und Fähigkeiten stehen für die zwei- bis dreijährigen Kinder die Entwicklungsbereiche Sprache, Bewegung und Spiel im Vordergrund.
Sie bewegen sich in der Gruppe, in der Muckibude und im Garten und unternehmen Spaziergänge.
In ruhiger, familiärer Atmosphäre werden die Minis beim Frühstück und beim Mittagessen begleitet. Nebenan im Waschraum befinden sich eine Wickelkommode und Windelboxen für jedes Kind.
Kinder, die nicht zum Mittagessen angemeldet sind, betreuen wir in der Abholgruppe.
Je emotional sicherer, gefestigter und älter die Kleinen sind, desto mehr entdecken sie gemeinsam mit ihrer Erzieherin die anderen Gruppenräume.

Nach ihrem dritten Geburtstag verabschieden sich die „Minis" und wechseln in eine Regelgruppe.

TAGESABLAUF

Uhrzeit	Aktivität
09:45 – 11:30	Freispiel und kleine Angebote
11:30 – 12:00	Mittagessen
12:00 – 12:15	Zähneputzen, Abholgruppe bis 13:00
12:15 – 14:00	Mittagsruhe im Turnraum
14:00 – 15:15	Freispiel in der Nachmittagsgruppe
15:15 – 15:45	Teestunde in der Cafeteria
15:30 – 17:00	Freispiel / Abholzeit im Gruppenraum, Garten oder in der Muckibude

- **Das letzte Jahr in der „Rappelkiste"**

Für die Vorschulkinder wird das letzte Jahr im Kindergarten richtig aufregend und abwechslungsreich. Endlich gehören sie zu den Großen und freuen sich über spezielle Aktivitäten und Lernideen, die sie auf den Schulbeginn vorbereiten.
Wir bereiten die Kinder täglich auf die Schule vor, indem wir ihre kognitiven, sozialen und emotionalen Fähigkeiten fördern und ihre Neugier wecken. Wir bieten eine Vielzahl von Entdeckungen, Lernspielen und sozialen Interaktionen, um eine solide Grundlage für ihr zukünftiges schulisches Leben zu schaffen.

Wir möchten den Kindern auch helfen, sich allmählich an die Struktur und Anforderungen des Schulalltags zu gewöhnen. Durch eigenverantwortliches Arbeiten, Gruppeninteraktion und effektive Zeitnutzung bereiten wir sie auf die bevorstehenden Herausforderungen vor. Unsere Vorschularbeit konzentriert sich darauf, Inhalte zu vermitteln, die die Kinder selbst erleben und mit denen sie sich identifizieren können.

Die fünf- bis sechsjährigen Kinder bekommen einen eigenen Vorschulkarton mit Schulmaterialien und sind stolz darauf, Verantwortung dafür zu übernehmen. Dieser Karton begleitet sie dann weiter in der Schule.
An einem wöchentlichen Vorschultag in den Gruppen bieten wir den Kindern verschiedene Angebote. Die Dauer der Vorschuleinheiten ist abhängig von Auffassungsgabe und Arbeitstempo der Kinder und beträgt ca. 20–35 Minuten. Bei diesen Treffen legen wir Wert auf eigenständiges Arbeiten in Kleingruppen, praktische Erfahrungen, Zuhören, Gemeinschaftssinn, Beobachten und Vergleichen.

Was bieten wir an?



- Themenbezogene Projekte
- Naturwissenschaftliche Experimente
- Bastelarbeiten
- Pädagogische Lernspiele
- Weben
- Wuppi – ein spielerisches Sprachprogramm, das Wortschatz und Sprachverständnis fördert
- Brandschutzwoche mit der Feuerwehr
- Fußgängerführerschein
- Exkursionen (z. B. Sinnesgänge, Kinderakademie in Fulda, Kochgarten)
- Medienprojekte
- Erste-Hilfe-Kurs
- Arbeitsblätter mit unterschiedlichen Aufgaben im kognitiven Bereich
- Lebenspraktische Bildung – alltägliche Aufgaben selbstständig bewältigen und Verantwortung übernehmen, z. B. Schuhe binden, Ordnung halten, Obst schneiden oder Müll trennen

Jedes Kind entwickelt sich individuell und Fortschritte können in verschiedenen Bereichen unterschiedlich schnell erfolgen. Bei der Vorbereitung auf die Schule ist es uns wichtig, neben der ganzheitlichen Förderung auch den Spielspaß in den Vordergrund zu stellen.

1.INKLUSION

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch selbstverständlich dazugehört.
Wir verstehen darunter das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder, die in der Gemeinschaft miteinander und voneinander lernen und auch schwierige Situationen gemeinsam meistern. Die Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes anzuerkennen, ist uns wichtig.



Wir streben gerechte Rahmenbedingungen für alle Kinder an – unabhängig von psychischen, physischen oder sozialen Beeinträchtigungen. Den Familien bieten wir ihrer Situation und ihren Bedürfnissen entsprechend angemessene Unterstützung.

Es ist uns ein Anliegen, allen Kindern gleiche Lern- und Entwicklungschancen zu bieten, insbesondere Kindern:

- mit körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderungen;
- mit Entwicklungsverzögerungen;
- mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und/oder Migrationsgeschichte;
- mit Sprachauffälligkeiten;
- mit sozialen Benachteiligungen.

Um diese Aufgaben wahrzunehmen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot sowie eine persönliche Lernbegleitung – auch bei gemeinsamen Aktionen.

Damit wir eine qualifizierte Förderung jedes Kindes sichern können, wird das Gruppenteam von einer sozialpädagogischen Frühförderstelle des Werra-Meißner-Kreises unterstützt. Dabei teilen sich Kindergarten und Frühförderstelle folgende Aufgaben:

- Förderdiagnostik erstellen (Förderbedarf und Fördermöglichkeiten festlegen, regelmäßig überprüfen und aktualisieren),
- Förderpläne erstellen in Zusammenarbeit mit dem Gruppenteam und den Eltern, bei Bedarf auch mit weiteren Therapeutinnen und Therapeuten (Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie).

Für die qualifizierte pädagogische Arbeit im Zusammenhang mit Inklusion ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern unbedingt notwendig. In Gesprächen werden Fördermaßnahmen vermittelt und abgestimmt.

2. PARTIZIPATION

Partizipation (aus dem Lateinischen: Beteiligung, Teilhabe, Mit- und Selbstbestimmung) ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise.
Für uns bedeutet sie, Kinder in Entscheidungsprozesse einzubeziehen, die sie betreffen, und sie aktiv am alltäglichen Zusammenleben zu beteiligen. Dabei achten wir auf ihre unterschiedlichen Wünsche, Bedürfnisse und Beteiligungsfähigkeiten.
Wir sehen Kinder als kompetente Persönlichkeiten, die ihren Alltag eigenständig gestalten können. Wir trauen ihnen etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.
Unsere Kinder werden in allen Dingen, die sie unmittelbar betreffen, einbezogen. Sie wirken an der Regelgestaltung mit, üben demokratisches Verhalten und haben ein Recht auf eigene Entscheidungen und Mitsprache.

Partizipation ist wichtig, weil Kinder …

- angeregt werden, sich eine eigene Meinung zu bilden;
- lernen, Bedürfnisse in Worte zu fassen;
- Möglichkeiten der Konfliktbewältigung kennenlernen;
- lernen, Verantwortung für ihre Entscheidungen und deren Folgen zu übernehmen;
- Toleranz und Kompromissbereitschaft zu entwickeln;
- lernen, zuzuhören;
- lernen, andere aussprechen zu lassen.

Partizipation zeigt sich in …

- der Wahl der Spielpartnerinnen und -partner, der Spielinhalte, -materialien und -räume;
- der Gestaltung von Geburtstagen;
- der Entscheidung über die Teilnahme an Ausflügen (z. B. Waldtag, Bibliotheksbesuch);
- der Arbeit am Portfolio;
- der Gestaltung des Frühstücks: Was? Wann? Wie viel? Mit wem? Ob?;
- der Mitbestimmung bei der Menüwahl der Mittagsmahlzeiten;
- der Planung und Gestaltung von Kindergartenfesten;
- der Raumgestaltung;

- dem Aushandeln und der Kontrolle von Regeln;
- dem Übertragen von Aufgaben an Kinder;
- dem Zutrauen von Verantwortung;
- der Mitgestaltung der Inhalte des Morgenkreises.

Wir üben Partizipation durch …

- Abstimmungen;
- Kinderfragebögen (Smileys: ☺/☹);
- Einzelgespräche;
- Kinderversammlungen;
- Reflexionsrunden: „Was hat uns gefallen?
- Was wünschen wir uns anders?

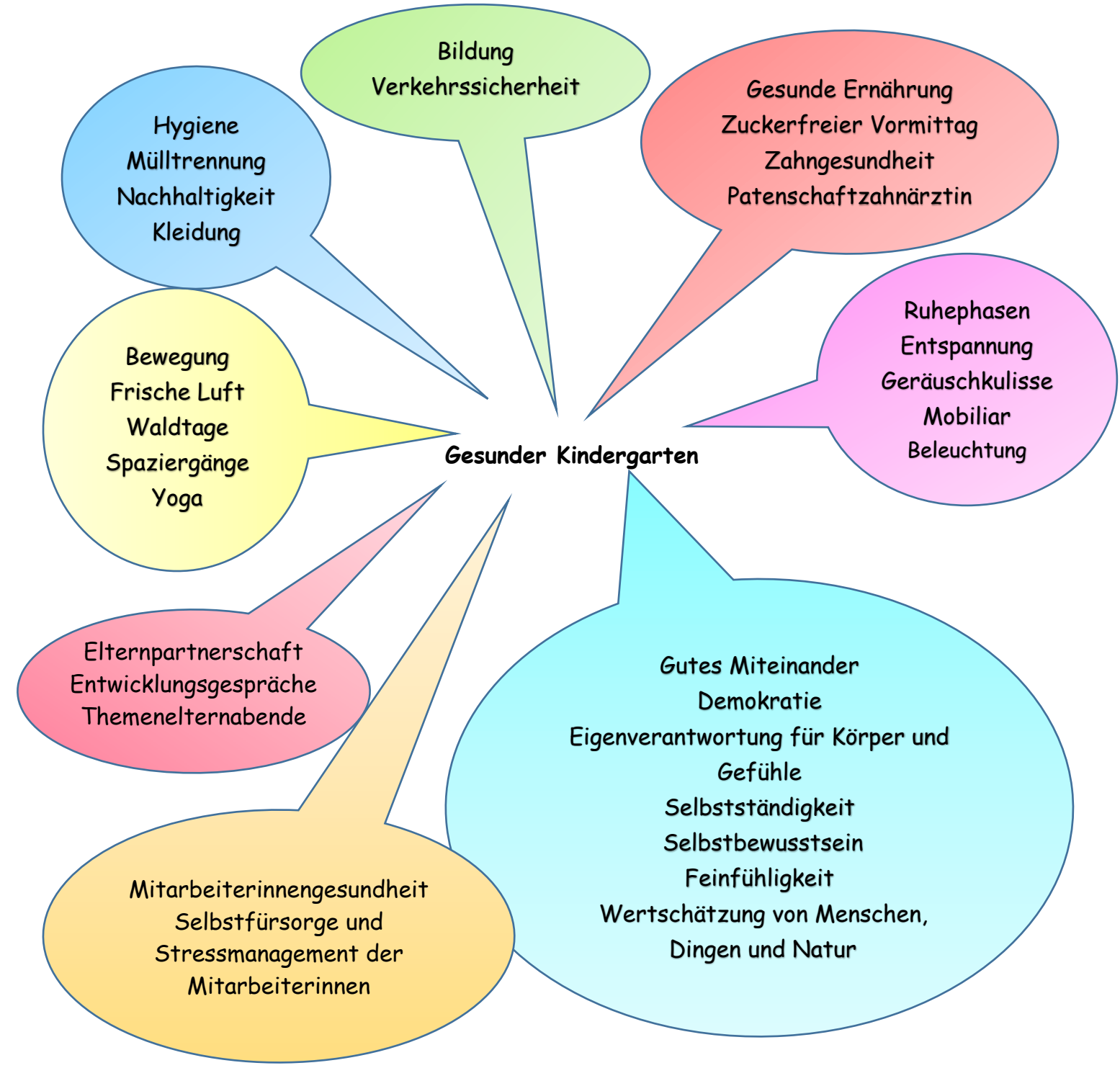


3. GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND -ERZIEHUNG

Ein gesunder Kindergarten ist ein Ort, an dem alle Kinder gesund aufwachsen, spielen, lernen und gemeinsam gut leben können. Hier haben Kinder nicht nur Raum, um sich zu bewegen und gesund zu ernähren, sondern auch um sich individuell zu entfalten und ihre Umgebung mit allen Sinnen zu erkunden.

Unsere Ziele:

- Erziehung zur regelmäßigen Körperpflege und Hygiene;
- Entwicklung eines gesunden Ernährungsverhaltens;
- Förderung und Erhaltung der Freude an Bewegung;
- Erziehung zur Verantwortung für eine gesunde Umwelt;
- Befähigung zum Umgang mit alltäglichen Stresssituationen;
- Entwicklung von Widerstandsfähigkeit und Stärkung der Gesundheitsfaktoren;
- Entwicklung eines starken Zusammengehörigkeitsgefühls


Bildung
Verkehrssicherheit
Hygiene
Mülltrennung
Nachhaltigkeit
Kleidung
Gesunde Ernährung
Zuckerfreier Vormittag
Zahngesundheit
Patenschaftzahnärztin
Ruhephasen
Entspannung
Geräuschkulisse
Mobiliar
Beleuchtung
Bewegung
Frische Luft
Waldtage
Spaziergänge
Yoga
Gesunder Kindergarten
Elternpartnerschaft
Entwicklungsgespräche
Themenelternabende
Gutes Miteinander
Demokratie
Eigenverantwortung für Körper und Gefühle
Selbstständigkeit
Selbstbewusstsein
Feinfühligkeit
Wertschätzung von Menschen, Dingen und Natur
Mitarbeiterinnengesundheit
Selbstfürsorge und Stressmanagement der Mitarbeiterinnen

4. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Um den Entwicklungsstand, die Interessen und Fähigkeiten der Kinder zu erkennen, sind gute Beobachtung und Dokumentation entscheidend. Wir halten die Entwicklungsschritte und Erlebnisse der Rappelkistenkinder **wertfrei** fest, um zu sehen, wie sie sich mit ihrer Umwelt beschäftigen und Erfahrungen sammeln.

Warum beobachten wir?

- um individuelle Verhaltensweisen zu verstehen;
- um persönliche Entwicklungsverläufe der Kinder zu erkennen;
- um mit dem Kind in Kommunikation zu gehen und einen Einblick in seine Welt zu erhalten;
- um eine Grundlage für den Austausch mit Eltern, pädagogischen Fachkräften und anderen Institutionen zu haben;
- um Stärken und Unterstützungsbedarfe der Kinder zu erkennen;
- um Talente der Kinder zu entdecken;
- um Förderangebote zu planen und zu gestalten.

Wie dokumentieren wir?

Wir verwenden Dokumentationsformen wie Plakate, Aushänge, tägliche Berichte oder Fotos – z. B. in digitalen Bilderrahmen –, um Eltern und Kinder einzubeziehen. So erhalten Eltern einen guten Einblick in unsere pädagogische Arbeit und in den Alltag ihrer Kinder.

Portfolio



Bei Eintritt in die „Rappelkiste" erhält jedes Kind ein Portfolio, das seine Entwicklung im Kindergarten dokumentiert. Dieser für die Kinder zugängliche Ordner kann vom Kind selbstständig – unterstützt von pädagogischen Fachkräften oder Eltern – gestaltet werden. Er enthält Fotos, Zeichnungen, Entwicklungsblätter u. a. als bleibendes Dokument für das Kind und seine Familie und kann gegebenenfalls auch in der Schule weitergeführt werden. Diese Methode stärkt das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein der Kinder.

Lerngeschichten

Um die positive Entwicklung eines Kindes zu beschreiben, verfassen wir gemeinsam mit dem Kind Lerngeschichten und heften sie in das Portfolio. Dabei beobachten wir:

- welche neuen Erfahrungen das Kind macht;
- welche Interessen ein Kind mit seiner Tätigkeit verfolgt;
- mit welcher Ausdauer und Intensität das Kind seiner Beschäftigung nachgeht;
- wie weit das Kind seine Gefühle und Ideen in die Situation einbringt;
- ob das Kind allein oder mit anderen den Schritt wagt, in eigener Verantwortung etwas zu unternehmen.

Entwicklungsberichte
Im Rahmen der jährlichen Geburtstagsgespräche erstellen wir für jedes Kind einen Entwicklungsbericht, der die individuelle Entwicklung in verschiedenen Kompetenzbereichen festhält. Darin werden mögliche Förderbedarfe sowie besondere Stärken aufgezeigt; zudem informieren wir über Vorlieben und soziale Kontakte der Kinder. Diese Berichte ermöglichen Eltern und Team eine langfristige Begleitung der Entwicklung und das Erkennen individueller Fortschritte.

Fallbesprechungen im Team
Bei unseren 14-tägigen Dienstbesprechungen planen wir regelmäßig Zeit für Fallbesprechungen ein. Durch das teiloffene Konzept ist es **von großem Vorteil**, dass alle pädagogischen Fachkräfte die Kinder kennen und sie aus unterschiedlichen Blickwinkeln wahrnehmen. So entsteht ein differenziertes Bild vom Kind. Die Ergebnisse halten wir schriftlich in unseren Protokollen fest.

1. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Zur bestmöglichen Entwicklung der **Kinder** pflegen Team und Eltern eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, geprägt von gegenseitiger Akzeptanz und Vertrauen. Anregungen und Ideen zur Kindergartenarbeit seitens der Eltern sind in unserer Einrichtung willkommen. Es ist uns wichtig, mit den Eltern über Erziehungs- und Entwicklungsfragen im Austausch zu stehen. Nach Absprache können Beratungstermine vereinbart werden, um gemeinsam nach Antworten und Lösungen zu suchen. Wir geben den Eltern Hilfestellung bei der Kontaktaufnahme mit anderen Institutionen (z. B. Fachärztinnen und Fachärzte, Ämter, Erziehungsberatungen).

Wie informieren wir unsere Eltern?

- über die Kita-Info-App „Stay Informed"
- über Elternbriefe;
- bei themenbezogenen sowie gruppeninternen Elternabenden;
- bei Tür-und-Angel-Gesprächen;
- bei Geburtstagsgesprächen, in denen der Entwicklungsstand und allgemeine Informationen über das Kind **besprochen werden**;
- bei Elternsprechtagen;
- über die Infowand;
- über den digitalen Bilderrahmen.

Wo und wie können Eltern mitwirken?

- bei der Planung, Gestaltung und Durchführung von Festen und Feiern;
- bei Eltern-Kind-Nachmittagen (z. B. Laternenbasteln, Weihnachtsaktionen);
- bei freiwilligen Gartentagen;
- bei Fahrdiensten (Eltern-Taxi).



Was macht der Elternbeirat?

Der Elternbeirat wird zu Beginn jedes Kindergartenjahres in einer Vollversammlung gewählt. Seine Aufgabe ist es, die Zusammenarbeit zwischen Träger, **pädagogischen Fachkräften** und Eltern zu fördern. Dies geschieht durch regelmäßige Sitzungen und Gruppenelternabende.

Der Elternbeirat:

- fördert das Verständnis für die Bildungs- und Erziehungsziele der Einrichtung;
- nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen und leitet sie an den Träger oder die Leitung weiter;
- setzt sich beim Träger für eine angemessene Besetzung mit Fachkräften sowie für die sachliche und räumliche Ausstattung ein;
- vertritt die Arbeit des Kindergartens in der Öffentlichkeit.

Familienhäuser – Kooperationsprojekt
Kooperationsprojekt des Werra-Meißner-Kreises, der Evangelischen Familienbildungsstätte – Mehrgenerationenhaus Eschwege – und des Lokalen Bündnisses für Familie.

Familien aus allen Schichten und Kulturen können unseren Kindergarten als Begegnungsstätte erleben. Bei Beratungs- und Weiterbildungsangeboten ist die vertraute Umgebung der Einrichtung sehr wichtig. Im Rahmen dieses Projekts können verschiedene Kurse und Aktionen angeboten werden:

- Elternkurse zu Erziehungsfragen mit einer externen Fachkraft;
- Großeltern-Aktionen;
- Näh- und Strickkurse;
- Eltern-Kind-Aktionen (z. B. „Laternenbasteln mit Papas");
- gemeinsames Kochen oder Backen;
- Elternabende zu den Themen Sprache, Gesundheit, Regeln und Grenzen.

2. WIR SIND TEIL EINES GANZEN



V. QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG

1.TEAM-ZUSAMMENARBEIT UND FORTBILDUNGEN

Unsere Teamarbeit
Der Leitfaden unseres Teams ist, die Kinder aufmerksam und situativ zu beobachten, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Grenzen wahrzunehmen und ihnen gerecht zu werden.
Die Zusammenarbeit im Team ist uns wichtig, weil gute und verlässliche Arbeit nur im Miteinander gelingen kann. Ein gut funktionierendes Team ist die Grundlage für eine qualitativ hochwertige und harmonische pädagogische Arbeit im Kindergarten.

Wir tauschen uns aus:
- in wöchentlichen Dienstbesprechungen,
- an pädagogischen Tagen,
- in der Vorbereitungszeit,
- bei Teamtagen oder gemeinsamen Unternehmungen.

Wir ergänzen uns:
- bei der Erarbeitung von Projektthemen,
- bei Fallbesprechungen,
- bei der Organisation und Planung von Festen und Aktionen,
- bei der Gestaltung von Elternabenden,
- bei der Vorbereitung und Durchführung von Elterngesprächen,
- bei der Erstellung von Förderplänen,
- durch gegenseitige Unterstützung im pädagogischen Alltag.

Wir bilden uns weiter:
- durch Fortbildungen und Workshops zu verschiedenen pädagogischen Themen,
- durch kollegialen Austausch nach Fortbildungen,
- durch pädagogische Teamtage,
- durch das Lesen und Besprechen von Fachliteratur,
- durch die Reflexion unserer eigenen Arbeit im Team.

2.ELTERNBEFRAGUNGEN, EVALUATION, ZUFRIEDENHEIT

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Um unsere Qualität weiterzuentwickeln, holen wir regelmäßig Rückmeldungen von den Familien ein.
Einmal im Jahr führen wir eine anonyme Elternbefragung durch. Dabei geht es z. B. um Themen wie:

- Zufriedenheit mit der Eingewöhnung,
- Kommunikation zwischen Eltern und Team,
- Gestaltung des Alltags,
- pädagogische Arbeit.

Die Ergebnisse helfen uns, Stärken zu erkennen und Verbesserungsmöglichkeiten zu finden. Wir besprechen sie im Team und überlegen gemeinsam, was wir verändern oder beibehalten möchten. Wichtige Ergebnisse teilen wir auch mit den Eltern – zum Beispiel bei einem Elternabend oder in einem Elternbrief.

Neben den Befragungen nutzen wir weitere Formen der Evaluation, z. B.:

- Entwicklungsgespräche mit Eltern,
- Teamreflexionen,
- Beobachtungen und Dokumentationen im Alltag.

Unser Ziel ist es, eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien zu leben und unseren Kindergarten stetig weiterzuentwickeln – im Sinne der Kinder.

3.BESCHWERDEMANAGEMENT IN DER „RAPPELKISTE"

Der Umgang mit Beschwerden ist ein fester Bestandteil unseres Gewaltschutzkonzepts und eng mit der Partizipation von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden verknüpft.
Konstruktives Feedback ist für uns unverzichtbar, um unsere pädagogische Arbeit stetig weiterzuentwickeln, aus Erfahrungen zu lernen und neue Sichtweisen einzunehmen. Rückmeldungen, Wünsche oder Beschwerden verstehen wir als wertvolle Unterstützung, die zur Qualitätsentwicklung unserer Einrichtung beiträgt. Anregungen und Kritik sehen wir als Chance, positive Veränderungen anzustoßen. Mit allen Anliegen gehen wir offen, respektvoll und vertrauensvoll um.

Beschwerdeverfahren für Eltern
Eltern können sich jederzeit mit Fragen, Wünschen oder Beschwerden an eine pädagogische Fachkraft oder die Leitung wenden. Falls nötig, wird ein Gesprächstermin vereinbart.
Für kurze Themen stehen die Bring- und Abholzeiten (Tür-und-Angel-Gespräche) zur Verfügung. Bei dringenden Anliegen nehmen wir uns so bald wie möglich Zeit für ein

persönliches Gespräch.
Ein Beschwerdebogen steht den Eltern zur Verfügung. Dieser kann – auch anonym – direkt, über den Kindergartenbriefkasten oder den „Kummerkasten" des Elternbeirats eingereicht werden (siehe Anhang).

Information über das Beschwerdeverfahren erfolgt:

- beim Aufnahme- und Erstgespräch,
- bei Elternabenden und im täglichen Austausch,
- über den Elternbeirat,
- über den Träger.

Beschwerden werden aufgenommen und dokumentiert:



- durch Gespräche (persönlich, telefonisch, über die Kita-Info-App „Stay Informed"),
- bei Tür-und-Angel-Gesprächen oder Elterngesprächen,
- durch Einbindung des Elternbeirats,
- über den „Kummerkasten" oder das Beschwerdeformular (siehe Anhang).

Ansprechpersonen:

- pädagogische Fachkräfte,
- Leitung,
- Elternbeirat und Träger.

Beschwerdemanagement mit und durch Kinder
Ein wertschätzender und vertrauensvoller Umgang mit den Kindern ist uns besonders wichtig. Sie sollen sich sicher und ernst genommen fühlen und den Kindergartenalltag aktiv mitgestalten können. Dies fördern wir durch:

- Kontaktaufnahme auf Augenhöhe,
- aufmerksames Zuhören,
- Ernstnehmen und gemeinsames Besprechen von Problemen,
- Nachfragen und Spiegeln im Dialog,
- Unterstützung bei der selbstständigen Lösungsfindung,
- persönliche Gespräche zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften (z. B. bei Konflikten, Sorgen oder Ängsten).

Kinder können ihre Unzufriedenheit auf unterschiedliche Weise äußern – durch Sprache, Verhalten oder nonverbale Signale. Das kann Alltägliches betreffen, etwa Regeln oder Mitbestimmung, aber auch schwerwiegendere Themen wie Grenzüberschreitungen.

Besonders Kinder mit Behinderungen, sehr junge Kinder oder Kinder mit anderer Erstsprache benötigen Erwachsene, die ihre Signale sensibel wahrnehmen und richtig deuten.

Personal – unsere Beschwerdekultur
Unsere Haltung im Team ist geprägt von Offenheit, gegenseitigem Respekt und Verantwortungsbewusstsein. Wir verstehen uns als Vorbilder im Umgang mit Kritik und Konflikten.

- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um.
- Wir pflegen eine offene Kommunikation.
- Wir dürfen Fehler machen und stehen dazu.
- Wir nehmen Beschwerden, Kritik und Feedback sachlich an.
- Wir suchen gemeinsam Lösungen, die für alle Beteiligten tragbar sind.
- Wir behandeln interne Angelegenheiten vertraulich (Verschwiegenheitspflicht).

Unsere Ziele:

- Kinder und Eltern fühlen sich in unserem Kindergarten wohl.
- Eltern erleben Wertschätzung und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.
- Beschwerden werden als Chance zur Verbesserung verstanden.
- Durch Offenheit und Gesprächsbereitschaft beugen wir Unzufriedenheit vor.

Alle **Mitarbeitenden** nehmen Beschwerden von Eltern freundlich, sachlich und offen entgegen, fühlen sich für die Lösung mitverantwortlich und vermitteln dies auch an die Eltern. Praktikantinnen, Praktikanten und Hauswirtschaftskräfte verweisen bei Beschwerden an die pädagogischen Fachkräfte. Bei erkennbarer Unzufriedenheit sprechen wir Eltern aktiv an.
Beschwerden werden schriftlich dokumentiert; die Leitung und ggf. der Träger werden informiert (siehe Anhang).

VI. ANHÄNGE

1.Berliner Eingewöhnungsmodell

2.Evaluationbogen für Eltern